

dieses Werk geschaffen und dieses Wunder vollbracht. Noch nie in der Weltgeschichte sind so edle Wünsche für einen Mann zum Ausdruck gekommen wie im Deutschland des Jahres 1933. Millionen sind durch seine Tat zurückgeführt zum Reich. Auch sie können nun wieder die deutsche Weihnacht feiern. Auch sie können glücklich sein und aus den Augen dieser zurückgeführten Menschen blüht der ewige Glanz dieser frohen Tage. Großdeutschland ist entstanden und mit ihm die glücklichste deutsche Weihnacht, die dieses Volk jemals beging. Unser Schwur aber soll lauten: Der Himmel segne den Führer, damit er uns kraftvoll und gesund voranschreite in die deutsche Zukunft.

Ehrung der deutschen Mütter

Ankündigung in der Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers

Wie die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ erfährt, wird der Stellvertreter des Führers im Rahmen seiner Weihnachtsansprache am Sonntag zwischen 21 Uhr und 21.30 Uhr eine besondere Ehrung der deutschen Mütter ankündigen.

Die italienischen Sender übernehmen die Rede um 22.30 Uhr. Die Nichtstrahler des Deutschen Kurzwellensenders senden die Ansprache während der Nacht zu den jeweils den Bestimmungskontinenten entsprechenden Uhrzeiten.

Wir haben in diesem Jahre vom Führer ein herrliches Geschenk erhalten: Deutsche Menschen aus dem gleichen Blute wie wir brauchen nicht mehr mit schneidenden Augen zu uns herüberzublicken, auch sie dürfen als freie Menschen die deutsche Weihnacht feiern. Eine gewaltige Großmacht ist aus Deutschland geworden.

Der Generalfeldmarschall erinnerte in seiner Ansprache weiter an die Jahre der Arbeitslosigkeit während der Weimarerzeit. Dieses Geschehen sei jetzt abanant, das so vielen Eltern Sorgen und Kummer bereitet habe. — „Das Herz unseres großen Führers schlägt besonders für seine deutsche Jugend, er hat uns die Freude wiedergegeben. Wir dürfen wieder Freude feiern und das schönste dieser Freude, die deutsche Weihnacht. Immer zu aller Zeit wollen wir ein Volk sein, das fest zusammenhält“, so schloß Generalfeldmarschall Göring und ermahnte die Kinder, später einmal edle deutsche Männer und edle deutsche Frauen zu werden.

Volkswihnacht in Großdeutschland

Reichsamtseiter Hilgenfeldt über den Sinn der Feier

Wieder ist nun Weihnachten, das schönste aller Feste, gekommen, das im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volkswihnacht geworden ist. In tiefer Dankbarkeit hat sich unser Volk der historischen Taten des Führers würdig erwiesen und durch eine beispiellose Opferbereitschaft dazu beigetragen, daß alle irgendwie teilhaben an dieser ersten großdeutschen Volkswihnacht der Liebe und des Friedens.

Auf in Berlin sind in diesen Tagen an Betreute des NSDAP 300 000 Lebensmittelpakete und 100 000 Weihnachtsgüter abgegeben worden. Für 120 000 Kinder bedürftiger Eltern schlug die Stunde ihres weihnachtlichen Glücks. In allen Stadtteilen führten die Hohenstaufen der Partei zusammen mit den NSDAP-Beauftragten die Gemeinschaftsfeiern, insgesamt 200, in Berlin durch.

Die größte Feier fand im Saalbau Friedrichshain statt. An 600 Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, verteilte hier der Weihnachtsmann seine Gaben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Reichsamtseilers Hilgenfeldt, der in Vertretung des erkrankten Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, ausführte:

Bei Kuchen und duftender Schokolade fühlten sich alle bald wie zu Hause, und es schmeckte auch gar zu prächtig beim Klang der schönen deutschen Weihnachtslieder und Horren Weisen, die das Musikkorps des Regiments „General Göring“ spielte. Heller Jubel durchklang den Raum, als „Onkel Hermann“ dann eintraf.

Nach allerlei lustigen Darbietungen erhob sich Generalfeldmarschall Göring. Stolz und Freude strahlte über sein Gesicht, als er seine kleinen Gäste und deren Angehörige herzlich begrüßte, die aus den Wäldern und aus der großen Stadt hierher gekommen seien. „Zum Teil seid ihr schon in dem Alter, meine lieben Kinder“, so sagte der Generalfeldmarschall, „um zu verstehen, was um euch her vorgeht. Später, als Erwachsene, werdet ihr gerade an diese Weihnacht 1933 zurückdenken, die wir feiern konnten in den Segnungen eines Friedens in dem glücklichen Bewußtsein, ein starkes Vaterland zu besitzen.“

Sturm auf die Gabelische

Und nun war der große Augenblick gekommen. Der Weihnachtsmann, von Staatschauspieler Albert Fiorath „ganz echt“ gehalten, hielt seinen Einzug, und der Sturm auf die Gabelische begann. Liebe und tiefstes Verständnis hatten die Geschenke zusammengestellt.

Der Generalfeldmarschall hatte zusammen mit seiner Gattin und seinen engsten Mitarbeitern alles sorgsam geprüft und ausgewählt. Arbeitsblätter für die Jungen und Mädchen, gutes Spielzeug, bunte Zettel mit allerlei Raschwerk und für die Eltern einen reich gefüllten Korb mit Lebensmitteln lagen auf den Tischen. Jedes der Kinder bekam außerdem noch als beglückende Erinnerungsgabe ein Bild: das Elternpaar Göring mit der kleinen Edna mit nach Hause.

Während Soldaten die Herrlichkeiten für jeden einzelnen in große Kartons verpackten, ging Generalfeldmarschall Hermann Göring von Tisch zu Tisch und sagte jedem ein gutes Wort. Es war ein glückliches Schenken und ein frohes dankbares Nehmen. Eine echte deutsche Weihnacht in ihrer schönsten Gestaltung.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 24. Dezember 1933.

Spruch des Tages

Nach Ruh' sehnt sich die Menschheit vergebens, er kämpft will sein, was hoher Sinn begehrt.

v. Eichendorff.

Jubiläum und Gedenktag

28. Dezember.

1194: Friedrich II. Römisch-deutscher Kaiser, zu Jesi, Bezirk Ancona, geboren. — 1709: Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schorly auf Rügen geboren. — 1923: Der Dichter Dietrich Eckart in Vertheim geboren.

Sonne und Mond:

26. Dezember: S.-M. 8.11, S.-U. 15.50; M.-M. 10.09, M.-U. 21.04

Deutsches Weihnachten

Wiederum ist die stille, besinnliche Zeit gekommen, wo überall in deutschen Landen die Lichterbäume angezündet werden. Sie mahnen uns, für ein paar Tage einmal von der Hast und Anstalt des Alltags Abstand zu nehmen und Einkehr bei uns selbst zu halten. Und solche Tage tun in unserer schnelllebigen Zeit not, wenn wir nicht selbst zur kalten, verlogenen Maschine werden wollen, die ohnehin mehr als genug den Ablauf unseres Lebens bestimmend beeinflusst.

Wohl kein Volk der Erde vermag dem Begriff Weihnachten soviel Sinn und Gemüt zu geben, wie gerade unser deutsches Volk. Wem geht nicht das Herz auf beim Lichterglanz des Tannenbaums, bei frohem und seligen Kinderlachen. Die Kindheit mit ihrem längst entschwundenen Zauber wird selbst im verbleibenden Griesgram wieder lebendig und beim gegenseitigen Beschenken finden sich oftmals Menschen wieder zusammen, die im sonstigen Tagesablauf nur aneinander vorbei leben. Es ist etwas Wunderbares um das deutsche Weihnachten. Über Meere und Kontinente hinweg fühlen sich alle Deutschen miteinander verbunden und allüberall, wo sich in der Welt Deutsche zusammenfinden, da feiern sie unser unergleichliches, unser deutsches Weihnachten. Immer mehr und mehr wird es uns bewußt, daß es nicht oder zumindest nicht allein kirchliche Überlieferungen sind, die uns Deutschen unser Weihnachten so feierlich erleben und gestalten lassen. Es schwingt bei uns Deutschen in unserem Seelenleben bewußt oder unbewußt noch uraltes, völkisches, arisches Beistum und Brauchtum mit nach. Erst dieses Wissen und Fühlen um diese Bestimmung aus grauer Vorzeit vermag jene einzigartige Weibestimmung hervorzuzaubern, die dem deutschen Weihnachten sein Gepräge gibt.

Wenn wir am Weihnachtsabend den immergrünen Baum des deutschen Waldes in unserer Stube aufstellen und ihn im hellen Lichterglanz erstrohlen lassen, dann legt diese symbolische Handlung Zeugnis ab von unserer innigen Naturverbundenheit. Nach langer Winterkälte hoffen wir auf das Licht der Sonne und unserem Sehnen geben wir dadurch Ausdruck, daß wir die Kerzen entzünden. Das Grün des Weihnachtsbaumes aber stärkt in uns die Hoffnung auf den immerwiederkehrenden Frühling, auf das Erwachen der Natur.

So ist Weihnachten ein urdeutsches Fest und in diesem Sinne wollen wir auch die kommenden Festtage begehen.

Kurt Rostik.

stimme man in den Gruß an den Führer und in den Gelang der Nationallieder ein. Ein Väterchor der Stadtkapelle spielte und der Schulchor unter Kantor Faust sang, während die etwa 350 großen und kleinen Teilnehmer mit Kaffee und Stollen bewirtet wurden. Ortsgruppenleiter Pg. Voigt wies in einer Ansprache darauf hin, wie die deutsche Volksgemeinschaft immer fester und inniger sich gefaltete. Opfer und Spenden seien in unermüdlichem Erstreben gesammelt und zusammengetragen worden, um die Betreuten vor Hunger und Kälte zu bewahren und ihnen frohe Weihnachten zu bieten. Die Teilnahme der Blod- und Jellenleiter und der Helfer des NSDAP an dieser gemeinsamen Feier solle die enge Verbundenheit mit den Betreuten zum Ausdruck bringen. Zum ersten Male brenne der Baum der deutschen Volkswihnacht auch in der Ostmark und im Sudetengau, deren Bewohner nun erfahren, daß deutsche Volksgenossen auch für sie sorgen. In unermüdlicher Sorge und unändlicher Liebe für seine Volksgenossen habe der Führer Tag und Nacht gefacht, um ihrer Not ein Ende zu bereiten. Dafür müsse ihm auch der letzte Volksgenosse danken durch die Tat, durch Mühsal am großen Werke der Volksgemeinschaft, damit das Ertrugene erhalten und immer schöner und lechter gestaltet werden könne. Den Ausführungen des Ortsgruppenleiters wurde lebhaftest Zustimmung zuteil. Unter der Leitung der Lehrer brachten Schulkinder nun einige Lieder und Szenen aus der Schulaufführung „Der Weg zur Weihnacht“ zur Widmung. Das Mädchen Nikolaus und der Zwerg, der allerliebsten Püppchen und ihrer Puppenmutter sowie der Lichtfinger mit dem Kranz der lebenden Blumen und Sterne war ein sinniger Weihnachtsgruß an alle die zur Feier Versammelten und sehr dankbare Anerkennung. Mit den von der Stadtkapelle gespielten Weihnachtsliedern sang die Feier aus, die recht geeignet war, Freude und Weihnachtsfestigkeit zu wecken.

Die Weihnachtsferien haben gestern mittag begonnen. Sie dauern bis Sonntag, den 7. Januar. Wiederbeginn des Unterrichtes ist am Montag, den 9. Januar. Mag unsern Kindern recht viel Gelingen geboten sein, in diesen Ferientagen dem gelunden Winterport zu huldigen, auf daß sie dann neu gestärkt und gekraftigt wieder an die Schularbeit gehen können.

Weihnachtsfreude in den Betrieben. In den meisten hiesigen Betrieben fanden in den letzten Tagen Weihnachtsfeiern statt, in denen der Gemeinschaftsgeist und die Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft und der Wille zu weiterer gemeinschaftlicher Arbeit zum Wohle des Betriebes und seiner Angehörigen und des gesamten Vaterlandes zum Ausdruck kamen. In einigen erschien auch der Weihnachtsmann des Betriebsführers bei den Arbeitskameraden mit Gaben, die bei ihnen große Freude auslösten.

Die alten lieben Weihnachtslieder erklangen am Mittwochabend am Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz. Sie wurden vom NSDAP „Sängertrupp“ darzuboten und erwidert bei allen, die den feierlichen Klängen lauschten, dankbare Freude. Die den strobenden Lichterbaum umgebende Winterpracht erhöhte den Eindruck dieser abendlichen Feierstunde.

Berufsschule Wilsdruff. Wie in den vergangenen Jahren, so haben sich auch in diesem Jahre die Lehrer- und Schülerschaft der Berufsschule voll und ganz für das NSDAP. eingelebt. Als Weihnachtsgabe konnten zudem dem Winterhilfswerk 13,19 Reichsmark in Form einer Geldspende überwiesen werden.

Der Almanach des Wilsdruffer Tageblattes für das Jahr 1934 liegt der heutigen Zeitung als ein Weihnachtsgruß des Verlages Arthur Schunko an alle Leser des Tageblattes bei. Ein Kranz herzlichster Wünsche umschließt die 365 Tage des neuen Jahres. Möchte es allen Lesern Glück und Gesundheit bringen.

„Liebe Jungen und Mädchen“

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat euch und eure Eltern heute hierher zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Unter dem Weihnachtsbaum wollen wir gemeinsam deutsche Volkswihnacht feiern.

In allen deutschen Gauen sind zu dieser Stunde deutsche Jungen und Mädchen erwartungsfroh zusammengekommen, wie eine große Familie, deren Kinder aus nah und fern zum Weihnachtsfest ins Elternhaus zurückkehren. Da sind die Eltern, die lange für diese frohe Stunde geplant und überlegt haben, wie sie jedem ihrer Kinder eine Freude bereiten können, und heißen sie willkommen — willkommen zu Hause unter dem Weihnachtslichterbaum.

So habe auch ich euch und eure Eltern hier zunächst herzlich willkommen zu heißen namens und im Auftrage unseres lieben Dr. Goebbels, der selber infolge Krankheit zu dieser Feierstunde nicht kommen kann. Wir denken seiner mit den herzlichsten Wünschen für seine baldige Genesung und hoffen, daß er bald wieder völlig gesund ist.

In den Wochen vor dem Weihnachtsfest wird sich mancher von euch gefragt haben: Bin ich während des vergangenen Jahres so gewesen, daß ich vor den gütlichen, aber auch strengen Augen des Weihnachtsmannes bestehen kann, bin ich sorgsam gewesen oder habe ich meinen Eltern auch Kummer bereitet?

Wenn ich mich hier im Saale umschaue, dann muß ich feststellen, daß der Weihnachtsmann nicht müßig gewesen ist. Reichlich hat er seine Gaben aufgebracht, und er hat mir versichert, daß er gern herbeigekommen ist, eben — weil ihr alle artig gewesen seid.

Der Dank an den Führer

Aber mit dem Dankschein allein ist es nicht getan. Wenn ihr nach unserem frühlichen Schmaus an der Kaffeetafel, nach Schokolade- und Kuchenessen eure Spielsachen von dem Weihnachtsmann entgegennehmen könnt, dann vergeht nicht, daß wir alle das Weihnachtsfest so froh und fröhlich nur feiern können, weil einer für uns unermüdlich während des ganzen Jahres sorgt: Unser lieber Führer Adolf Hitler!

Seine Gedanken, seine Arbeit gehen dem deutschen Volk, der großen Familie, die er wie ein Vater betreut. Er sorgt damit für einen jeden von euch, auch wenn er euch nicht selbst kennt, ob ihr nun in Berlin wohnt und heute hier in diesem Saal versammelt seid, ob ihr zu Hause seid auf den Bergen oder am Meer, ob ihr in der Stadt oder im Dorf wohnt. Der Führer weiß immer um euch, eure Freude ist auch seine Freude!

Auch heute ist er unter uns, wenn wir ihn auch nicht sehen. Ganz besonders wir „Großen“ merken das; denn unser Führer hat uns gerufen in der großen Familie des deutschen Volkes, er hat uns froh gemacht, daß wir alle die Höhen überwinden können, er hat uns froh gemacht, daß wir fröhlichen Herzens unser gutes, altes, liebes Fest — unser Weihnachtsfest — feiern können.“

Das Führer-Gebeten und die Nationalhymnen schlossen die stimmungsvolle Feier. Der große Augenblick war gekommen: mit lauschender Freude begrüßten die Kleinen den Weihnachtsmann, der dann, tatkräftig unterstützt durch Hauptamtseiler Hilgenfeldt, Gaupropagandaleiter Wächter, Gauamtseiler Mähler und Frau von Schröder von der Reichsleitung der NSDAP, die Versicherung vornahm.

Weihnachtsfeier mit „Onkel Hermann“

Jubelnde Kinder bei Generalfeldmarschall Göring

Über 400 Kinder — Tuben und Mädchen von Holz- und Waldarbeiterfamilien aus der Scharheide und von bedürftigen Arbeitereltern aus allen Berliner Bezirken — hatten vor kurzem eine bunt bedruckte Einladung von Generalfeldmarschall Göring und seiner Gattin erhalten, auf der zu lesen stand, daß sie „nach Rücksprache mit Knecht Ruprecht“ zu der Weihnachtsfeier im Vecliner „Clou“ erwartet würden. Den Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren und ihren Begleitern wurden am Vorabend des Festabends Gedanken bereitet, die ihnen ein Erlebnis für das ganze Leben sein werden.

NSDAP Wilsdruff

Wochensplan

- 25. 12. NSDAP Turnverein Wilsdruff 20 Uhr Löwe Unterhaltung- und Werbeabend.
- 27. 12. Weihnachtskonzert der Städtischen Kapelle 20 Uhr Löwe.
- 28. 12. Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen: 18 Uhr Weihnachtsfeier Bahnhofsweihnacht.
- 31. 12. Gemischter Chor: Offentl. Tanzabend Adler.